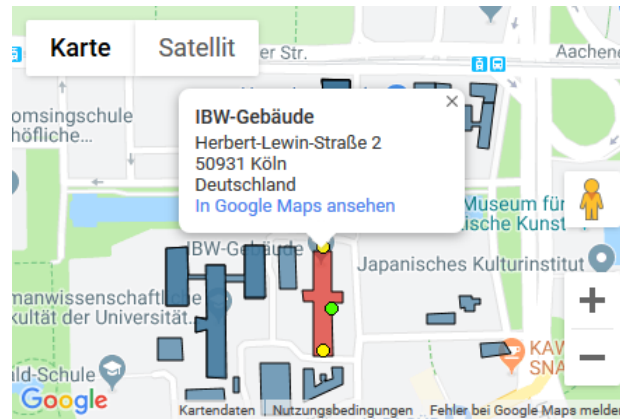


RASSISMUS IM HÖRSAAL – HERAUSFORDERUNG FÜR FORSCHUNG, LEHRE UND GESELLSCHAFT

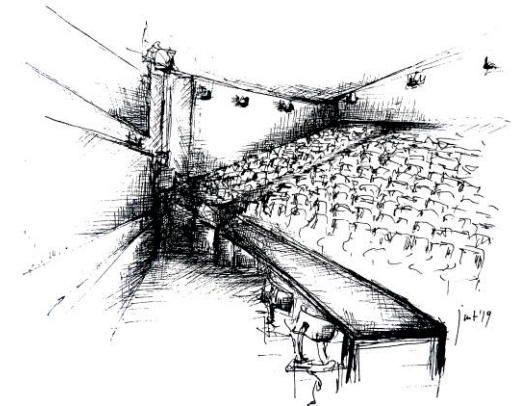
„Universitäten erscheinen hierzulande noch als Orte der Aufklärung und der interkulturellen Weltoffenheit par excellence. Universitäten gelten als Leuchttürme des Wissens, aber nicht als rassistische Problemzonen. In diesem gesellschaftlich überaus wirksamen Selbstbild erscheint die Universität als mustergültiges Vorbild für die gelingende Integration von internationaler Arbeitsmigration und kultureller Diversität in der modernen Einwanderungsgesellschaft. Dieses Leitbild wirkt umso verlockender, da die Universität nicht nur Bildungs- und Arbeitsstätte ist, sondern auch vorgibt, individuelle Chancengleichheit mit der demokratischen Repräsentation von Vielfalt zu verbinden.“ (Kien Nghi Ha 2016) Gleichzeitig zeigen Studien, dass es keine echte Diversität unter Studierenden, Nachwuchswissenschaftler*innen und Professor*innen gibt. Dies wirft nicht nur ein kritisches Licht auf das meritokratische Selbstverständnis und Versprechen der Chancengleichheit, sondern auch auf die Personalpolitik und Wissensproduktion an Hochschulen. Trotz oder gerade weil es keinen offiziellen Diskurs an Hochschulen über diese „Problemzonen“ gibt, fehlen Räume und Routinen im Umgang damit. Das Kolloquium spannt den Bogen von Rassismuserfahrungen unterschiedlicher Hochschulgruppen – von Studierenden bis zu Professor*innen – im Hochschulalltag, über rassismuskritische Lehr- und Forschungsformate bis hin zu neuen sozialen Bewegungen, die von der Hochschule aus in die Gesellschaft hineinwirken.



Vortragsreihe FiSt WiSe 2019/20 in Kooperation mit:



FIST-KOLLOQUIUM IM WiSe 2019/20: RASSISMUS IM HÖRSAAL – HERAUSFORDERUNG FÜR FORSCHUNG, LEHRE UND GESELLSCHAFT



Hörsaal H 114, 18:00-19:30 Uhr
Herbert-Lewin-Str. 2, IBW-Gebäude
Gronewaldstraße 2

Mi., 30.10.2019: Mitglieder der FiSt:

„Rassismen in der Hochschule – Impulse zur konzeptionellen Rahmung der Vortragsreihe“

Rassismus ist ein Strukturprinzip gesellschaftlicher Wirklichkeit. Je nach fachwissenschaftlicher und gesellschaftspolitischer Beobachtungsperspektive auf Diskurse, Institutionen und Praktiken lassen sich unterschiedliche Rassismusverständnisse voneinander unterscheiden. In Form von kurzen Inputs der Mitglieder der Forschungsstelle wird zunächst eine systematische Begriffspräzisierung vorgenommen, um im Anschluss daran den Forschungsstand zu Rassismen in Bildungsinstitutionen und im Besonderen zu Problemzonen und Umgangsweisen mit Rassismen in Hochschulen zu fragen.

Mi., 13.11.2019: Matthias Wagner:

„Zur (Re-)Produktion von Rassismus im Rahmen universitärer Lehrveranstaltungen“

Der Vortrag beschäftigt sich anhand eines empirischen Beispiels (Transkript einer studentischen Gruppendiskussion) mit der Frage, wie eine berichtete Erfahrung rassistischer Diskriminierung von den Kommiliton*innen während der Diskussion aus einer dominanzgesellschaftlichen Perspektive heraus umgedeutet wird. Hieran anschließend soll im Rahmen einer (selbst-)kritischen Reflexion der Frage nachgegangen werden, wie universitäre Lehrveranstaltungen in unbeabsichtigter Weise zur (Re-)Produktion von Rassismus führen können und welche Konsequenzen für eine rassismuskritische Lehre hieraus abgeleitet werden können.

Mi., 20.11.2019: Daniela Heitzmann:

„Diversität in der Wissenschaft. Zur Verschränkung von rassismuskritischen Forschungsperspektiven und Diversitätspolitiken im Hochschulkontext“

Seit etwa zehn Jahren werden zunehmend Diversitäts- und Antidiskriminierungspolitiken an deutschen Hochschulen implementiert, wobei rassismuskritische Ansätze bisher eine unzureichende Rolle spielen. Dies hängt auch mit dem deutschen Forschungskontext zusammen, in dem jene Zugänge noch deutlich unterrepräsentiert sind. Der Vortrag gibt zunächst einen Überblick zum Status quo an deutschen Hochschulen, anschließend werden die Möglichkeiten und Bedingungen der Einführung rassismuskritischer Konzepte in die Diversitätsarbeit an Hochschulen diskutiert.

Mi., 27.11.2019: Karim Fereidooni:

„Rassismuskritik und ihre (rassismusrelevante) Kritik in der Universität. Wer darf was, wie, wann zu Rassismus forschen und lehren und warum? Gedanken zu einer rassismuskritischen Dissertation“

Dieser Vortrag fokussiert die an Prof. Dr. Karim Fereidooni herangetragene Kritik während der Durchführung und Ergebnispräsentation seiner Dissertation mit dem Titel „Diskriminierungs- und Rassismuserfahrungen im Schulwesen. Eine Studie zu Ungleichheitspraktiken im Berufskontext“, die er im Zeitraum von Februar 2012 bis Oktober 2015 verfasst hat. In deren Rahmen wurden 159 Referendar*innen und Lehrer*innen ‚mit Migrationshintergrund‘ quantitativ – mittels eines Fragebogens – und zehn Lehrkräfte qualitativ – mittels eines problemzentrierten Interviews – über ihre Diskriminierungs- und Rassismuserfahrungen im Berufskontext Schule und Studienseminar befragt. Das Ziel dieses Vortrags besteht darin, die an Herrn Fereidooni herangetragene Kritik an einer rassismuskritischen Forschungsarbeit zu diskutieren und hieraus Erkenntnisse für eine reflexive und kritische Rassismusforschung abzuleiten.

Mi., 11.12.2019: Gudrun Hentges und Georg Gläser:

„Rassismus der Eliten‘ – AfD-Professoren am Katheder bundesdeutscher Hochschulen“

Als sich die AfD im April 2013 auf einem Parteitag in Berlin gründete, galt sie als ‚Professorenpartei‘, denn es waren vor allem Ökonomie-Professoren, die gegen die Euro-Rettungspolitik der Bundesregierung opponierten. Zwischenzeitlich hat sich die AfD unter dem Einfluss des völkisch-nationalistischen Flügels weiter nach rechts entwickelt. Zahlreiche Einschätzungen weisen in die Richtung, dass die AfD nicht mehr als ‚rechtspopulistisch‘, sondern eher rechtsextrem bzw. als ‚extrem-rechts‘ zu charakterisieren sei, nicht nur, aber auch mit Blick auf die innerparteilichen Strömungen, die ‚Junge Alternative‘ und der völkisch-nationalistische ‚Flügel‘ um Björn Höcke. Nach wie vor ist die AfD eine Partei mit einem recht hohen Anteil an Akademiker*innen, Professoren und Dozierenden. Dieser Vortrag fragt danach, welche Professoren – allesamt männlich – als Mitglieder der AfD oder im Umfeld der Partei an Hochschulen tätig sind und in welcher Weise sie sich öffentlich positionieren. Analysieren werden wir deren Positionen in Bezug auf (Flucht)Migration, Rassismus, Antisemitismus, Sexismus und Geschichtsrevisionismus. Wir werden auch der Frage nachgehen, welche Rolle diese AfD-Professoren bei der Unterstützung der Netzwerke der sog. ‚Neuen Rechten‘ spielen, d.h. in Bezug auf das Institut für Staatspolitik, die Titurel-Stiftung, die Initiative Ein Prozent für unser Land oder die

Identitäre Bewegung. Nicht zuletzt befassen wir uns mit der im Aufbau befindlichen Desiderius-Erasmus-Stiftung, in deren Kuratorium zahlreiche AfD-Professoren vertreten sind.

Mi., 15.1.2020: Vanessa Thompson:

„Rassismus an der Hochschule. Über intersektionale Ausschlüsse und Möglichkeiten der Dekolonisierung“

In den letzten Jahren haben rassismuskritische Mobilisierungen auch im deutschsprachigen Hochschulkontext an Aufmerksamkeit gewonnen. Im Fokus der Kritik stehen die Reproduktion intersektionaler Ausschlussmechanismen und das Fortwirken kolonialer Kontinuitäten: in Curricula und der Dynamik in Seminarräumen, Bibliotheksbeständen und Repräsentationspolitiken, Einstellungspraktiken und alltäglichen Interaktionen sowie auf struktureller Ebene. Die vielseitigen Interventionen zeigen, dass die Reproduktion von institutionellem Rassismus auch in Zeiten von Diversity Management und Gleichstellungspolitiken Konjunktur hat. Was sind Bedingungen und Möglichkeiten der Dekolonisierung der Hochschulen? Wie lassen sich Gleichstellungspolitiken transformativ herausfordern? Der Vortrag diskutiert die Reproduktion kolonialer Kontinuitäten an der Hochschule mit Fokus auf Wissensproduktion, Repräsentationsverhältnissen und strukturellen Ausschlussmechanismen. Mit Blick auf gegenwärtige dekoloniale Interventionen werden darauffolgend Möglichkeiten der Dekolonisierung von Hochschulen ausgelotet.

Mi., 29.01.2020: Podiumsdiskussion mit Akteuren und Initiativen der Universität zu Köln:

„Rassismuskritik als Aufgabe in der Hochschule?“

Über Rassismen und Rassismuskritik wird an vielen Stellen in der Hochschule nachgedacht – in Studierendeninitiativen und Lehrveranstaltungen, Interessenvertretungen und Referaten oder auf der Ebene von Hochschulleitungen und -politik. Welche Beobachtungen machen die unterschiedlichen Akteure, welches Rassismusverständnis liegen ihren Beobachtungen zugrunde, wie bewerten sie diese und welche Anknüpfungspunkte und Herausforderungen sehen sie für die Zukunft eines rassismuskritischen hochschulischen Arbeits-, Lebens- und Bildungsraums in Zeiten zunehmender Diversifizierung der Gesellschaft?

Für Studierende des Masterfachs und –studiengangs „Interkulturelle Kommunikation und Bildung“ finden Mastertreffen von 18:00 Uhr – 19:30 Uhr in S 181 im Modulbau im Wechsel mit der FiSt-Vortragsreihe an folgenden Tagen statt:
9. 10. 2019 | 23. 10. 2019 | 6. 11. 2019 | 4. 12. 2019 |
18.12. 2019 | 8. 1. 2020 | 22. 1. 2020 |